
1974
MIGROS
-.65

Genossenschaft Migros St.Gallen
Rechenschaftsbericht 1974



An unsere Genossenschafter-Familien

Auch im vergangenen Geschäftsjahr, über das wir Sie mit dem vorliegenden Rechenschaftsbericht orientieren, wurde unser Filialnetz ausgebaut und verbessert. Das wohl wichtigste Ereignis in dieser Beziehung war im Jahre 1974 die Eröffnung des Einkaufszentrums Rheinpark St.Margrethen (Foto Umschlag Rückseite). Aber auch unsere Bemühungen, die bestehenden Filialen laufend den neuesten Erkenntnissen der Ladenbautechnik und den veränderten Konsumentenwünschen anzupassen, wurden verstärkt. Der modernisierte Migros-Dorfladen in Flums (Foto Umschlag Vorderseite) veranschaulicht diese Bestrebungen. Die beiden Fotos zeigen, welche Politik die Migros St.Gallen beim Ausbau ihres Ladennetzes verfolgt, und sie dokumentieren, dass wir unser Prinzip des ‹Sowohl… als auch› tatsächlich einhalten. Zum Thema ‹Strukturwandel im Detailhandel› finden Sie im übrigen auf den folgenden Seiten eine Stellungnahme von uns, in welcher wir die Ursachen des sogenannten ‹Ladensterbens› aufzeigen und unseren Standpunkt zu diesem von gewissen interessierten Kreisen zur Krise hochgespielten Problem darlegen.

Mit freundlichen Grüssen
Genossenschaft Migros St.Gallen

Das Jahr 1974

15. Februar 1974 Wiedereröffnung der umgebauten Filiale Singenberg St. Gallen

7. März 1974 Eröffnung des Einkaufszentrums Rheinpark St. Margrethen

14. Juni 1974 Wiedereröffnung des umgebauten und vergrösserten MM Weinfelden

2. September 1974 Eröffnung des neuen Aufenthaltsraumes und Sekretariats in der Klubschule Kreuzlingen – Eröffnung neuer Klubräume und des umgebauten Klubcafés in der Klubschule Chur

27. September 1974 Wiedereröffnung der modernisierten M-Filiale Flums

25. Oktober 1974 Wiedereröffnung der umgebauten Filiale Lachen St. Gallen



Der Flumser Migros-Dorfladen nach dem Umbau

Neue Zeiten – neue Verkaufsformen

Über das sogenannte ‹Lädelisterben› wird gegenwärtig ausserordentlich viel diskutiert und geschrieben. Dabei wird immer deutlicher, dass es sich um eine von interessierten Kreisen lancierte Kampagne handelt. Es sind vor allem der Gewerbeverband und die ‹mittelständischen› Detaillisten, die das Gespenst einer drohenden Unterversorgung an die Wand malen. Die Gründe, welche die Gewerbler zu dieser Kampagne veranlasst haben, sind offenkundig:

■ In den letzten Jahren konnten die Grossverteiler, Discounter, Verbrauchermärkte und Warenhäuser ihren Umsatz überdurchschnittlich vergrössern und ihren prozentualen Anteil am gesamten schweizerischen Detailhandelsumsatz stetig ausweiten.

■ Mitte der sechziger Jahre löste der Wegfall der Preisbindung auf Markenartikeln eine wahre Discountwelle aus und führte viele Detaillisten, die sich bis dahin hinter dem Damm des Preisschutzes in Sicherheit wähnten, in eine eigentliche Krise hinein. Dieser plötzliche Dammbruch verursachte zahlreiche Ladenschliessungen.

■ Einige Detailhandelsunternehmen sahen sich durch den Fall der Preisbindung veranlasst, ihre Geschäftspolitik grundlegend zu ändern. Selbst die bedeutendste Einkaufsorganisation der privaten Lebensmittelhändler sah sich zum Verlassen des traditionellen Geschäftsgebarens veranlasst. Sie übernahm vor einigen Jahren eine Verbrauchermarktkette und wechselte damit, wenigstens mit einem Bein, auf die Seite der Grossverteiler. Es ist nicht verwunderlich, dass sich darauf einige Ladenbesitzer von ihrer eigenen Einkaufsorganisation verraten fühlten.

■ Andere Detaillisten beschleunigten diese Aufweichungstendenzen, indem sie sich an Einkaufszentren beteiligten oder sich in solche einmieteten und damit das Argument, die Grossverteiler im allgemeinen und die Einkaufszentren im besonderen seien die Totengräber des selbständigen Einzelhandels, eindeutig widerlegten.

■ Während Jahren redete man den Einzelhändlern und den Konsumenten ein, dass der ‹Laden um die Ecke› nach wie vor einem Bedürfnis entspreche. Die Konsumenten würden diesen Läden treu bleiben, wenn sie weiterhin das Gespräch mit dem Kunden, die freundliche Bedienung und den ‹familiären› Kontakt pflegten. Mancher Detaillist glaubte dieser beruhigenden



Einkaufszentrum Rheinpark St.Margrethen – 36 Partner unter einem Dach



MIGROS MARKT
Möbel-Pfister
MIGROS MARKT
pony shop
mode weber
BERNINA
restaurants

Versicherung – und staunte dann nicht schlecht, als immer mehr Kunden ausblieben und die Umsätze zurückgingen.

■ Daneben gibt es noch einige Gründe mehr, die den kleineren Läden Schwierigkeiten bereiten. Erwähnt seien das Nachwuchsproblem oder die immer schärfer werdenden Gesetzesvorschriften in bezug auf die zulässigen Verkaufsfristen, notwendigen Kühleinrichtungen, die Pflicht zur klaren Angabe von Preis und Gewicht usw. Die Vertreter der Konsumentenorganisationen hatten nämlich, als sie diese Bestimmungen forderten, übersehen, dass diese Massnahme auch finanzielle Folgen haben und die Besitzer kleiner Geschäfte – im Gegensatz zur Migros beispielsweise, die den gesetzlichen Vorschriften meistens um einen oder mehrere Schritte voraus ist – vor fast unlösbare finanzielle Probleme stellen. Vielen bleibt als Alternative nur die Geschäftsaufgabe.

Die Kampagne des Gewerbeverbandes

Der Ernst der Lage wurde dem Gewerbeverband, dem Schweizerischen Verband der Lebensmitteldetaillisten (VELEDES) und den weiteren betroffenen Kreisen aufgrund dieser Alarmzeichen so richtig be-

Im MMM Rheinpark



wusst. Aber statt nun nach neuen Wegen und zeitgemässen Lösungen zu suchen, die den ‹mittelständischen› Detailhandel aus der Krise führen könnten, starteten sie eine Kampagne gegen den Bau von Supermärkten und Einkaufszentren und zeichneten das Bild einer drohenden Versorgungskrise. Mit parlamentarischen Vorstössen machten sie die Politiker auf die ‹besorgniserregende Versorgungslücke, die vor allem ältere Leute und Bewohner abgelegener Gebiete treffe›, aufmerksam. Die Gesundschrumpfung im Detailhandel bezeichneten sie als ‹eine Bedrohung für einen demokratischen Staat›, die Planung und der Bau neuer Einkaufszentren artete für sie in eine ‹Seuche› aus. Die Discounter gebärdeten sich ‹immer rücksichtsloser›, und die Supermärkte versetzten ‹vielen Familienbetrieben den Todesstoss›, hiess es in ihren Verlautbarungen.
Da sie aber selbst nicht mehr an eine private Kooperation glauben und zudem überzeugt sind, dass die Schwarzmalerei allein auch nicht zu einem Ziel führt, haben sie ganz konkrete Forderungen angemeldet: Die Lebensmitteldetaillisten wollen finanzielle Beihilfe, Transportkostenbeiträge, die ihnen aus den roten Zahlen helfen sollen.

Über 3,5 Millionen Personen besuchten das Einkaufszentrum Rheinpark in den ersten neun Monaten

Neben diesen offen ausgesprochenen Forderungen nach finanzieller Unterstützung wurde auch immer deutlicher nach gewerbepolitischen Massnahmen gerufen. Aufgrund der ‹besorgniserregenden Situation müsse die Handels- und Gewerbefreiheit eingeschränkt werden›, und die Kartellkommission hätte einzuschreiten, da ‹die Grossverteiler bald ein Monopol über die Warenverteilung besitzen würden›.

Rückkehr zur Zunftpolitik?
Der Ruf nach gesetzlichen Regelungen, welche die ‹gesunde Struktur des Detailhandels erhalten, die Versorgung der Bevölkerung auch in Krisenzeiten sicherstellen und im besonderen die rein auf Gewinn ausgerichteten Auswüchse verhindern› sollen, ist nicht neu. Dieser Ruf war sogar schon einmal erfolgreich. Am 10. November 1933 erliess der Bundesrat ein Filialerweiterungsverbot, das für zwölf Jahre die Eröffnung von Filialgeschäften verhinderte. Die Entwicklung des Detailhandels konnte damit aber nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben werden.

Das Prinzip ‹Sowohl... als auch›
Im Zusammenhang mit der Diskussion über den Strukturwandel im Detailhandel sind die Grossverteiler, unter anderem auch vom Bundesrat, aufgefordert worden, Massnahmen gegen eine drohende Unterversorgung zu treffen. Nach der Meinung der Migros ist dies unnötig, da eine Versorgungskrise überhaupt nicht besteht. In den Ostschweizer Kantonen finden schätzungsweise 80% der Bevölkerung in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnung eine Einkaufsgelegenheit in der Migros, d.h. von fünf Einwohnern haben vier die Möglichkeit, zu Fuss einen Migros-Laden oder Migros-Verkaufswagen aufzusuchen. Unser Filial- und Verkaufswagenhaltenetz ist also schon ausserordentlich dicht. In den vergangenen Jahren hat die Migros immer wieder bewiesen, dass sie nicht nur auf grosse Einkaufszentren setzt, sondern dass sie vielmehr nach dem Prinzip ‹Sowohl... als auch› weiterhin ein in Konzeption und Grösse breites Spektrum an Ladentypen führen und errichten will:

- Verkaufswagen zur Versorgung der ländlichen Gebiete als echte Dienstleistung und unter Verzicht auf einen Ertrag,
- Selbstbedienungsläden und kleinere Migros-Märkte in den grösseren Ortschaften und in den Quartieren der Städte,
- grosse MM oder MMM in den Zentren der Agglomerationen und an verkehrsgünstigen Standorten.

Die Migros wird sich auch weiterhin im Ausbau der Ladenkette von den Wünschen und Bedürfnissen der Konsumenten leiten lassen. Niemals wird dabei der Ausbau leistungsfähiger Migros-Märkte in den Wohnquartieren oder in den Stadtzentren vernachlässigt werden.
Es ist anzunehmen, dass auch andere Detailhandelsunternehmen ihr Ladennetz nach diesem Prinzip ausbauen werden. Die Prophezeiung, dass es in Zukunft nur noch Verbrauchermärkte und Einkaufszentren geben werde, entbehrt demnach jeglicher Grundlage. Vielmehr werden nach wie vor verschiedene Ladentypen und Verteilungsformen nebeneinander bestehen bleiben. Auch in Zukunft werden alle, und damit auch die kleineren Detailgeschäfte, eine Chance haben, sofern sie Leistungen erbringen, die von den Konsumenten auch wirklich gewünscht werden. Einzig wirksames Kriterium ist und bleibt die marktgerechte Leistung. Als Regulativ wird höchstens die Raumplanung in einem gewissen Ausmass auf die Entwicklung des Detailhandels einwirken können.

Gewiss: Im schweizerischen Detailhandel von heute findet eine Gesundschrumpfung statt. Die betroffenen Detaillisten und der Gewerbeverband mögen diesen Strukturwandel als Krise empfinden. Es handelt sich dabei aber nicht um eine Versorgungskrise, sondern einzig und allein um eine Krise des rückständigen Detailhandels.

Die grosszügige Kassenanlage des MMM Rheinpark ist jedem Ansturm gewachsen



20
19
18
17
16
16
15
15
15
Nächster Kunde
Nächster Kunde
Nächster Kunde
13

Filialen

M-Filiale Singenberg St.Gallen

Am 15. Februar 1974 erhielt das Singenberg-Quartier in St.Gallen wieder eine moderne Migros-Filiale. Nach einer Umbauzeit von nur zwei Wochen präsentierte sich dieses M-Quartiergeschäft den Kunden zwar nicht grösser, dafür aber bedeutend schöner. Das Sortiment, ausgerichtet auf den täglichen Bedarf, wurde im Sektor Frischprodukte etwas ausgeweitet, das Angebot an Nichtlebensmitteln dagegen auf die wichtigsten Artikel beschränkt. Die nach dem Umbau erzielten Umsatzzahlen beweisen, dass die Politik der Migros St.Gallen, auch die kleineren Filialen laufend der neuesten Entwicklung anzupassen, richtig ist und dass auch kleinere Läden eine Zukunft haben. Voraussetzung dazu ist allerdings, dass auch wirklich das geboten wird, was die Mehrheit der Konsumenten wünscht: frische, qualitativ einwandfreie Waren, eine vernünftige Auswahl und günstige Preise.

Einkaufszentrum Rheinpark St.Margrethen

Der 7. März 1974 setzte in der Genossenschaft Migros St.Gallen einen wichtigen Markstein. In St.Margrethen konnte nach einer Bauzeit von rund 20 Monaten das Einkaufszentrum Rheinpark eröffnet werden. Dieses grösste Einkaufszentrum der Ostschweiz vereinigt unter einem Dach 36 verschiedene Geschäfte: Grossverteiler, Fachgeschäfte und Dienstleistungsbetriebe verschiedenster Branchen. Die Gebäudenutzfläche beträgt 42 300 m^2, wovon rund 25 000 m^2 öffentliche Kundenzone und Verkaufsfläche sind. Den motorisierten Konsumenten stehen rund 1 300 Parkplätze zur Verfügung. Für die Wahl des Standortes waren die ausserordentlich gute Verkehrslage, die sehr dichte Besiedlung der näheren und weiteren Umgebung und das Fehlen eines eigentlichen Einkaufsschwerpunktes in der Region entscheidend. Im Umkreis von 15 km wohnen immerhin über 300 000 Personen, welche nun seit der Eröffnung des Rheinparks in einer Entfernung von wenigen Autominuten ein grossstädtisches Angebot finden. Der Rheinpark ist an das regionale Bus- und Postautonetz angeschlossen und kann zudem vom Dorf St.Margrethen aus zu Fuss erreicht werden.

Das Einkaufszentrum Rheinpark entspricht den modernen Einkaufsgewohnheiten und macht das Einkaufen zu dem, was es schon immer sein sollte: zu einer gerne getätigten Freizeitbeschäftigung der ganzen Familie.

Der Rheinpark ist keine blosse Ansammlung verschiedener Ladengeschäfte. Bei der Konzipierung und Planung wurde darauf geachtet, dass die diversen Läden ein möglichst lückenloses und breites Sortiment anbieten. Unter einem Dach sind unterschiedliche Verkaufsformen wie Supermarkt, Fachgeschäfte, Discounter usw. vereinigt. Das Warenangebot wird mit zahlreichen Dienstleistungen ergänzt. Gegen aussen präsentiert sich der Rheinpark mit seinen 36 Partnern als Einheit, im Innern werben sie im freien Wettbewerb um die Gunst der Kunden.



In den ersten 9 Monaten seit der Eröffnung wurde dieses Einkaufszentrum von schätzungsweise 3,5 Millionen Kunden besucht, was eindrücklich beweist, dass der Rhein-



park einem echten Bedürfnis entspricht und von allem Anfang an einen grossen Erfolg verzeichnen konnte.

MMM Rheinpark
Der MMM Rheinpark St.Margrethen, der dritte MMM der Genossenschaft Migros St.Gallen, ist in diesem Zentrum wohl der wichtigste Magnet. Er verfügt über insgesamt 7457 m² Verkaufsfläche. Davon entfallen 4773 m² auf den eigentlichen Selbstbedienungsladen und 2684 m² auf die Abteilungen M-Garten, Auto-Center, M-Klubcorner und M-Restaurant.

Migros-Markt Weinfelden
Seit dem 14. Juni 1974 besitzen die Migros-Kunden aus Weinfelden und Umgebung wieder einen in jeder Beziehung den heutigen Anforderungen entsprechenden und leistungsfähigen Migros-Markt.

In einem Neubau, der sich direkt an den ‹alten› MM anschliesst, konnten neue Verkaufsräume bezogen werden – insgesamt rund 750 m². Vom ehemaligen MM, der seit der Erweiterung allein den Lebensmittel-Artikelgruppen vorbehalten ist und anlässlich der Umbauarbeiten ebenfalls modernisiert wurde, erreichen die Kunden den

14. Juni 1974: Wiedereröffnung des umgebauten und vergrösserten MM Weinfelden



neuen Ladenteil über eine bequeme, langsam abfallende Rampe. Dank dieser Erweiterung können nun alle Warengruppen übersichtlicher und zur Freude der Kunden teilweise auch bedeutend reichhaltiger assortiert angeboten werden. Neu gestaltet wurde auch das M-Restaurant und die Blumenabteilung.

Für den sich seit Jahren an der Kapazitätsgrenze befindenden MM im Herzen des mittelthurgauischen Städtchens Weinfelden bedeutet diese Verkaufsflächenerweiterung auf nunmehr 1800 m^2 und die Neugestaltung eine schon seit langem ersehnte Entlastung und Verbesserung.

Umbau der Filiale Flums

‹Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass wir Flumser Hausfrauen wieder eine derart schöne Migros-Filiale erhalten würden!› So und ähnlich kommentierten einige Einwohner von Flums die Wiedereröffnung der Migros-Filiale am 27. September 1974 nach dem dreiwöchigen Umbau. Und tatsächlich, unsere Fachleute der Ladenbau- und Dekorationsabteilung hatten mit relativ wenig finanziellen Mitteln Erstaunliches geleistet, für das ihnen Lob gebührt.

15. Februar 1974: Das Singenbergquartier in St.Gallen besitzt wieder eine moderne Migros-Filiale

Auch hier kam die Neugestaltung in erster Linie jenen Produkten und Artikelgruppen zugute, die zum täglichen Bedarf gezählt werden: Brot und Backwaren, Molkereiprodukte, Fleisch- und Wurstwaren, Tiefkühlprodukte, Früchte und Gemüse. Da die Ladenfläche nicht vergrössert werden konnte, musste das Nichtlebensmittelsortiment zwangsläufig etwas verkleinert und auf die wichtigsten Artikel beschränkt werden. Für die Einwohner von Flums ist dies aber nicht weiter schlimm, wird ihnen doch in einer Entfernung von nur fünf Autominuten im MMM Pizolpark das gesamte Migros-Sortiment angeboten.

Neugestaltung der Filiale Lachen St.Gallen

In einer Rekordzeit von nur drei Tagen wurde Ende Oktober die Migros-Filiale Lachen in St.Gallen neu gestaltet. Am 25. Oktober 1974 präsentierte sich dieses Quartiergeschäft, wenigstens was die Innenraumgestaltung und die Möblierung anbelangt, in einem praktisch vollständig neuen Kleid. Damit hat ein weiterer St.Galler Quartierladen von den neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen in bezug auf die Warenpräsentation und Sortimentsgruppierung profitieren können.



Waren und Preise

Teuerung ohne Ende?

Die wirtschaftliche Entwicklung in den vergangenen Jahren war gekennzeichnet durch eine enorme Teuerung, eine Preisentwicklung in einer Höhe, wie man sie noch vor wenigen Jahren nur in ‹exotischen Ländern› für möglich hielt. Die Diskussion über die Art und Weise der Inflationsbekämpfung kam 1974 so richtig in Schwung. Es zeigte sich jedoch immer wieder, dass niemand bereit war, die Verantwortung – oder wenigstens einen Teil davon – für die galoppierende Indexkletterei zu übernehmen. Vielmehr beteiligten sich die verschiedenen Bevölkerungs- und Wirtschaftsgruppen lediglich am Schwarz-Peter-Spiel, und kaum jemand war bereit, wirkliche Opfer zu bringen.

Per Ende November 1974 stand der Landesindex der Konsumentenpreise um 9,0% höher als noch zwölf Monate zuvor. Diese Tatsache ist nicht nur für die Konsumenten, sondern auch für die Konjunkturpolitiker recht bitter und enttäuschend. Enttäuschend vor allem dann, wenn man bedenkt, dass die dringlichen Bundesbe-

M-Quartiergeschäft Lachen St.Gallen

schlüsse zur Konjunkturbekämpfung bereits 1972 in Kraft gesetzt wurden – in den über zwanzig Monaten seit Inkraftsetzung aber kaum eine Wirkung gezeigt haben.

Teuerung: Import und Eigenproduktion

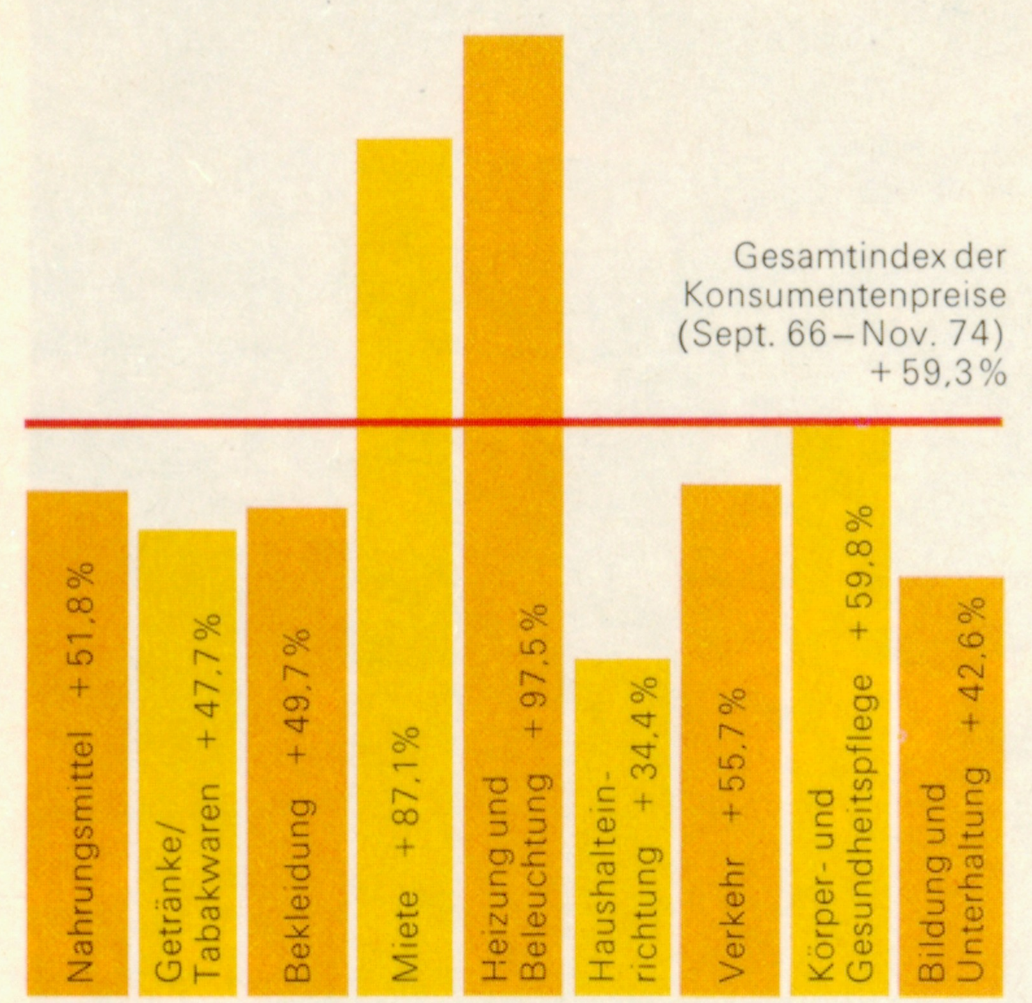
Allerdings darf nicht übersehen werden, dass das Ausmass und die Beschleunigung der Teuerungswelle die Folge ausserordentlicher Umstände war:

■ Während der internationalen Währungskrise von 1971/72 vergrösserte die Schweizerische Nationalbank die inländische Geldmenge um fast 40%. Über 13 Milliarden Franken mussten in relativ kurzer Zeit auf den Markt geworfen werden, um die in die Schweiz strömenden Dollars zum damals noch fixen Kurs von Fr. 4.30 aufzukaufen. Heute muss man sich fragen, ob das Ausmass der Frankenaufwertung um 7% nicht viel zu gering war und die Freigabe der Wechselkurse zu spät erfolgte.

■ Die Schweiz mit ihrer starken Auslandsverflechtung spürt internationale Preisbewegungen besonders stark. Unregelmässigkeiten und Störungen, die ihre Ursache in Ernte-, Produktions- und Arbeitsverhältnissen haben oder – siehe Ölkrise – machtpolitisch bedingt sind, beeinflussen unseren Lebenskostenindex massiv. Immerhin importieren wir rund 40% unseres Lebensmittel-Warenkorbes und über 80% der Energieträger.

Teuerung September 1966 bis November 1974 in Prozenten

(Quelle: Die Volkswirtschaft/ Landesindex der Konsumentenpreise)



Teuerungsentwicklung 1971–1974

(jährlicher Anstieg in Prozenten)

	1971	1972	1973	Nov. 1974
Gesamtindex	**+6,6**	**+6,9**	**+11,9**	**+ 9,0**
Nahrungsmittel	+ 6,5	+ 6,4	+ 6,1	+ 14,5
Getränke und Tabakwaren	+ 4,9	+ 8,3	+ 7,5	+ 9,5
Bekleidung	+ 5,9	+ 7,8	+ 10,3	+ 9,8
Miete	+ 8,6	+ 8,5	+ 6,6	+ 9,7
Heizung und Beleuchtung	+ 9,7	– 2,6	+ 29,1	– 12,9
Haushalteinrichtung und -unterhalt	+ 4,9	+ 5,1	+ 6,2	+ 10,0
Verkehr	+ 3,8	+ 8,3	+ 7,6	+ 12,7
Körper- und Gesundheitspflege	+ 7,4	+ 9,3	+ 9,2	+ 8,4
Bildung und Unterhaltung	+ 4,3	+ 4,7	+ 10,4	+ 7,9

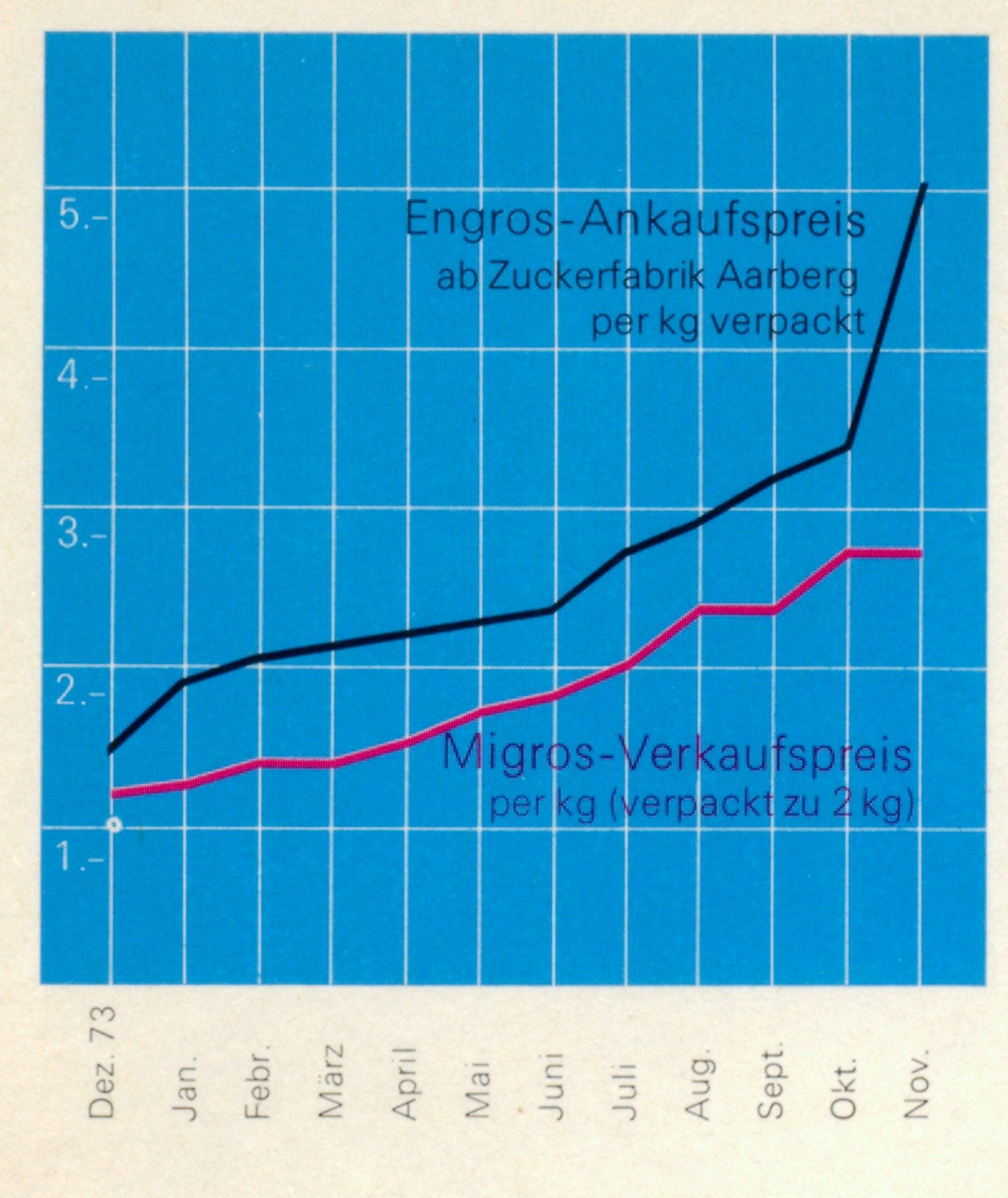
Die Schweiz musste also in den vergangenen Jahren für wichtige Waren, Energieträger und Dienstleistungen Jahr für Jahr grössere Geldbeträge bereitstellen – hat also gleichzeitig mit der Einführung von Gütern auch Inflation importiert. Andererseits wurde aber auch durch Fehlverhalten im eigenen Land Teuerung ‹produziert›. Diesen hausgemachten Inflationstrend versuchte der Bundesrat mit Kreditrestriktionen, Baubeschränkungen, Verschärfung der Abzahlungsbestimmungen, Preisüberwachung usw. entgegenzutreten – mit mehr oder weniger grossem Erfolg.

Nahrungsmittel: Teuerung wie nie zuvor

Im ersten Halbjahr 1974 zeigte der Gesamtindex für die Konsumentenpreise eine von 11,9 auf 9,8% abgeschwächte Teuerung. Per Ende September schnellte der Index auf 11,3% hoch und betrug Ende November 9,0%. Den grössten Anstieg innerhalb der einzelnen Bedarfsgruppen mussten per Ende November 1974 die Nahrungsmittel registrieren: +14,5%.

Diese für die Gruppe Nahrungsmittel seit den Kriegsjahren noch nie dagewesene Steigerung ist in erster Linie auf den Preisanstieg bei den importierten Basisnahrungsmitteln zurückzuführen. Die internationalen Warenmärkte für verschiedene Produkte wie Zucker, Reis, Weizen, Spei-

Zuckerpreis-Hausse Dez. 73 – Nov. 74



seöl usw. erlebten eine unglaubliche Hausse. Zur Verunsicherung trugen auch die grossen Schwankungen wichtiger Währungen und die Ölkrise bei. Dazu kam die Spekulation an den Warenbörsen. Verschlimmernd wirkten sich auch Berichte über schlechte Ernteerträge und -aussichten aus. Im weiteren stiegen infolge der Ölpreisexplosion die Transportkosten massiv an.

Dies alles – enorme Preiserhöhungen für die wichtigsten Grundnahrungsmittel, gestiegene Transportkosten, Kostensteigerungen für Energie und Löhne – musste zwangsläufig Auswirkungen haben. Allein die beinahe schon grotesk anmutende Zuckerpreis-Hausse (siehe Kästchen) hat bewirkt, dass der Index in der Bedarfsgruppe Nahrungsmittel um einige Punkte nach oben schnellte. Zucker ist immerhin Basisstoff für eine Reihe von wichtigen Lebensmitteln (Schokolade, Confiture, Früchtekonserven, Fruchtgetränke, Backwaren und Konditoreiartikel usw.).

Preisanstieg einiger der wichtigsten importierten Grundnahrungsmittel
Oktober 1973–Oktober 1974
(Quelle: Die Volkswirtschaft/Landesindex der Konsumentenpreise)

Speiseöl	+ 41,4%
Reis	+ 74,3%
Zucker	+100,1%

Höhere Preise – reduzierte Gewinnmarge

Gegenüber solchen Entwicklungen ist auch eine grosse Organisation wie die Migros weitgehend machtlos. Zwar versuchten die Einkaufsabteilungen und Produktionsbetriebe mit verstärktem Einsatz, möglichst günstig einzukaufen und kostensparend zu produzieren und damit dem Inflationstrend entgegenzuwirken. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, dass im Laufe des Jahres Preiserhöhungen vorgenommen werden mussten – und dies in einem Ausmass, wie es seit der Gründung der Migros noch nie der Fall war.

Trotz den zahlreichen Preisaufschlägen, die im Laufe des Jahres erfolgen mussten, hat sich die prozentuale Verdienstmarge, welche zur Deckung der Transport- und Verkaufsspesen und der weiteren Unkosten benötigt wird, verkleinert. Und dies in einer Zeit, in der auch die Migros einem verstärkten Kostendruck ausgesetzt war. Das heisst: Die Migros hat trotz höheren Verkaufspreisen weniger verdient – und ist damit ihrer Aufgabe, Waren und Dienstleistungen möglichst günstig zu vermitteln, bestimmt gerecht geworden. Sie hat also, die Zahlen beweisen dies eindeutig, bei der Festsetzung höherer Verkaufspreise Zurückhaltung geübt und die Preise tiefer gehalten, als dies von der Einkaufssituation her oder in bezug auf den massiven Anstieg der Lohnkosten und übrigen Vertriebs- und Produktionsspesen angezeigt gewesen wäre.

Betrieb

Die Kostensteigerung war auch in der Betriebszentrale in Gossau Problem Nr. 1 des abgelaufenen Geschäftsjahres. Im besonderen traten die Aufwendungen für die verschiedenen Energieträger einen noch vor wenigen Jahren unvorstellbaren Höhenflug an und betrugen für das Jahr 1974:

Elektrische Energie	Fr. 461 727.–
Heizöl leicht	Fr. 539 979.–
Dieselöl	Fr. 773 300.–
Benzin	Fr. 238 875.–

Eine interessante Zahl meldete die Betriebswäscherei. Insgesamt wurden über 525 000 Berufsschürzen und Überkleider gewaschen. Das ergibt pro Mitarbeiter (Filialen und Betrieb) im Jahr 175 Stück. Im Durchschnitt werden die Berufskleider, welche allen Mitarbeitern in den Läden und in der Betriebszentrale von der Migros gratis zur Verfügung gestellt, gereinigt und gepflegt werden, demnach alle eineinhalb Tage gewechselt.

Leider mussten aus Kostengründen die Vorbereitungsarbeiten für die Erweiterung der Betriebszentrale unterbrochen werden. Mit dem Baubeginn ist frühestens 1977 zu rechnen.



Umsatz

Der Verkaufsumsatz der Genossenschaft Migros St.Gallen stieg im Jahre 1974 um 83 257 162 auf 631 634 486 Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 15,10%.

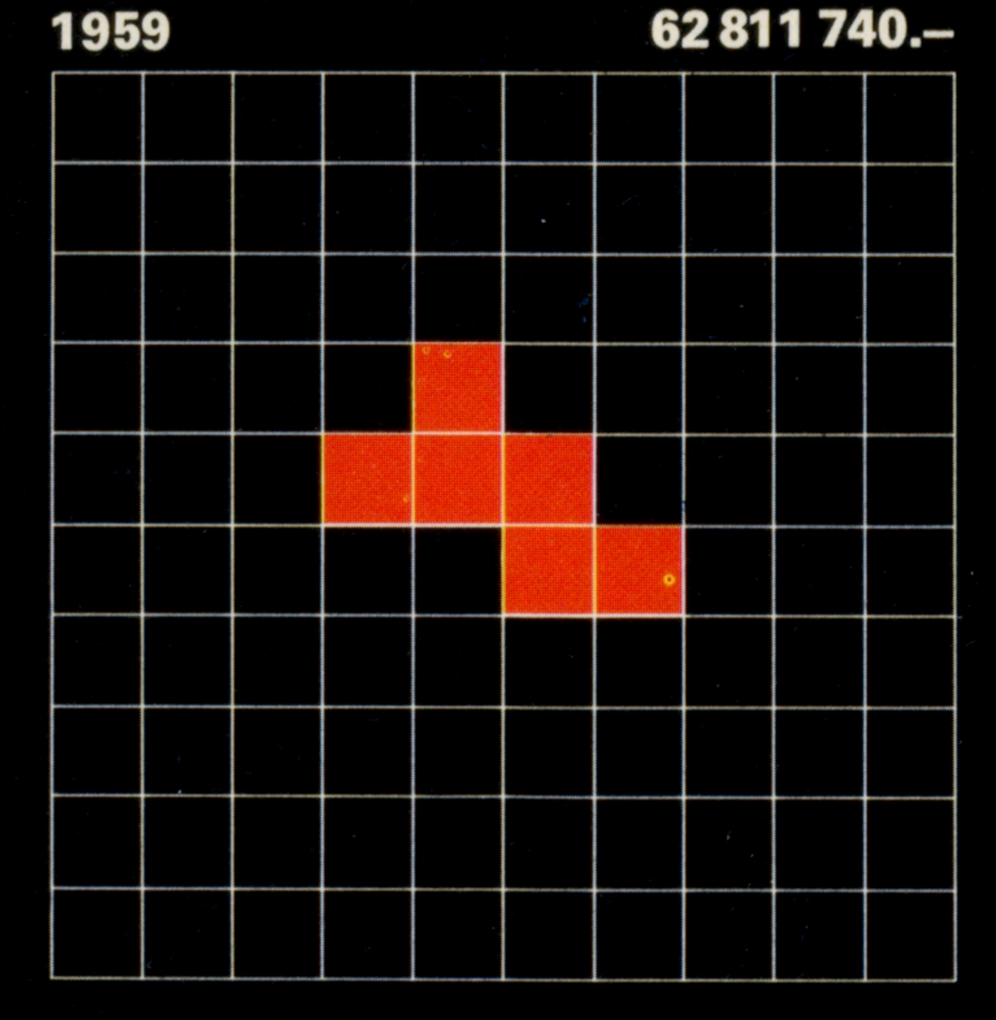
Damit liegt die prozentuale Umsatzsteigerung wiederum deutlich über den im schweizerischen Detailhandel erzielten Ergebnissen, was bedeutet, dass die Migros auch im vergangenen Geschäftsjahr neue Käuferschichten gewinnen konnte.

Umsatz nach Artikelgruppen

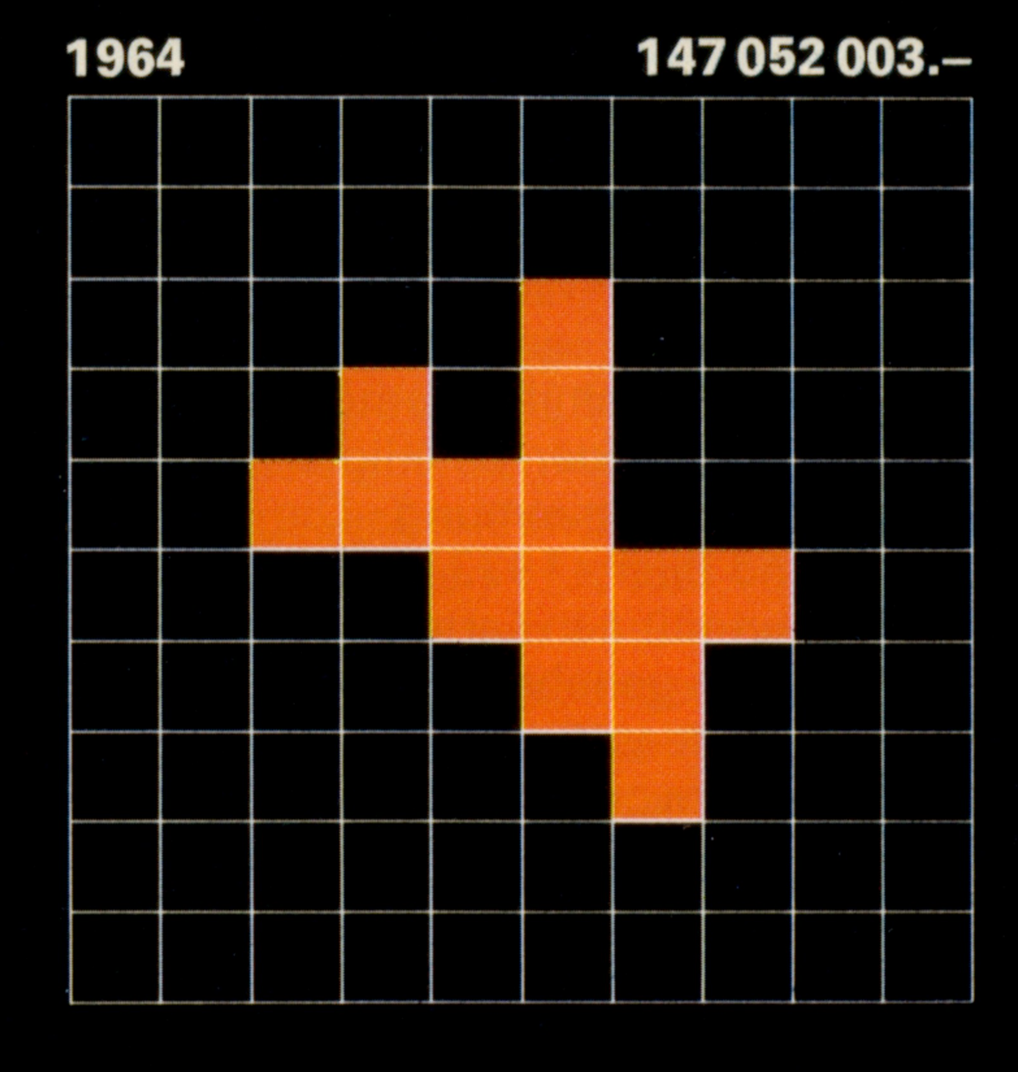
Kolonialwaren/Tiefkühlartikel	30,39%
Molkerei	11,38%
Frischfleisch/Charcuterie	16,77%
Früchte/Gemüse/Blumen	11,16%
Nonfood*	30,30%
	100,00%

**Textilien, Gebrauchsartikel, Apparate, Wasch- und Putzmittel, Kosmetik, Do-it-yourself, Benzin usw.*

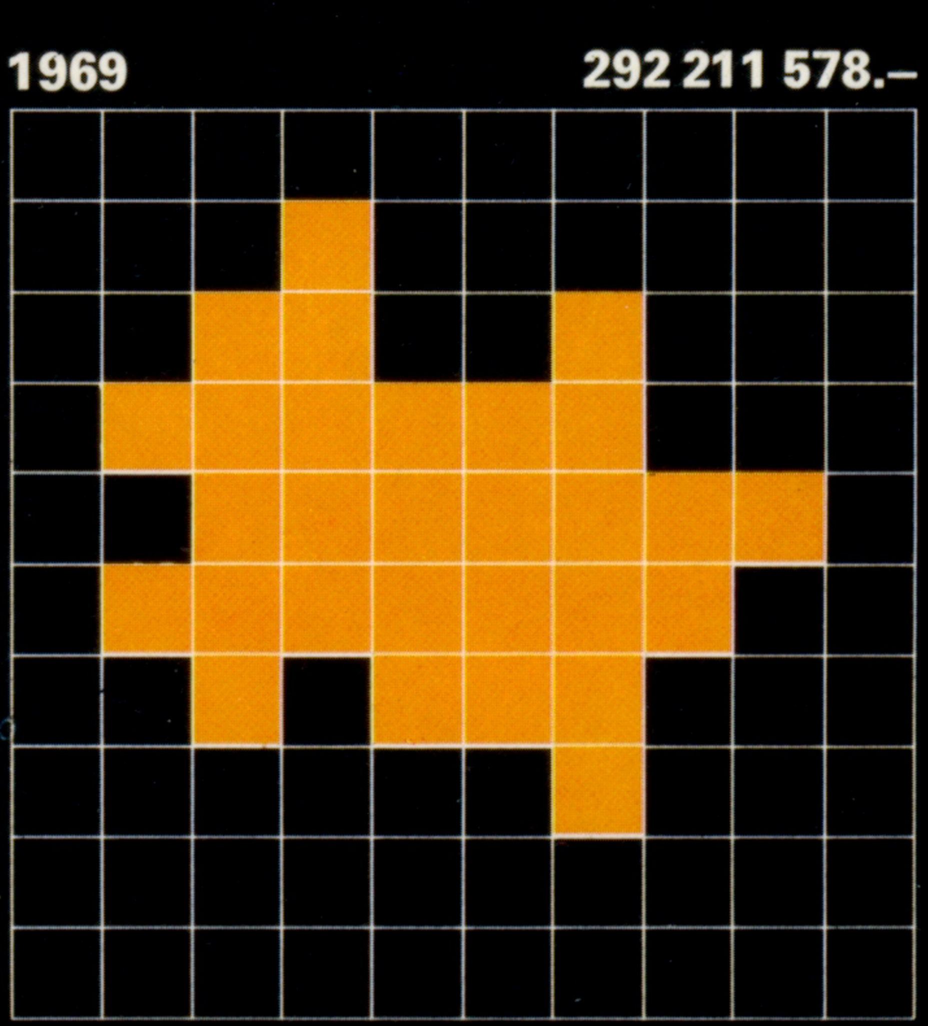
1959 **62 811 740.–**



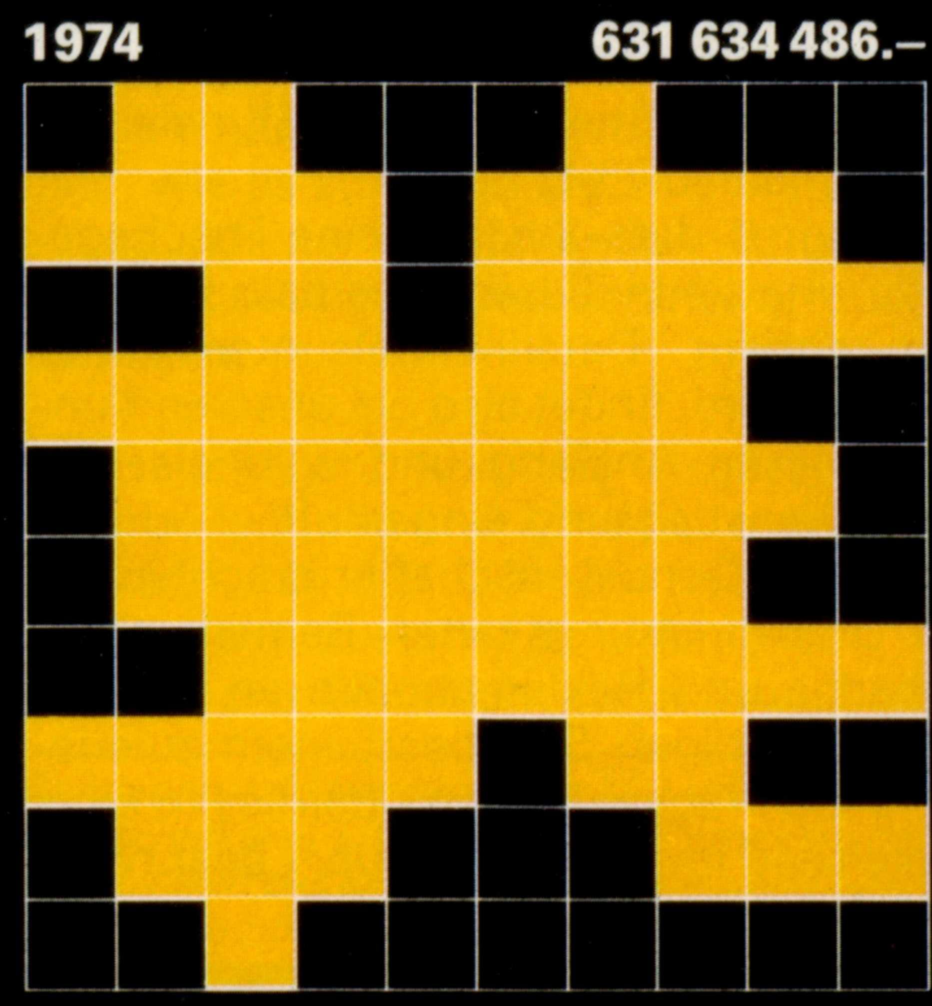
1964 **147 052 003.–**



1969 **292 211 578.–**



1974 **631 634 486.–**



Genossenschaft

Dank verschiedenen Werbeaktionen konnte die Mitgliederzahl um 9362 auf 85843 Genossenschafterfamilien erhöht werden. 33,2% der Mitglieder beteiligten sich im Juni an der Urabstimmung. Die Jahresrechnung und Bilanz 1973 wurde, bei 1396 leeren oder ungültigen Karten, mit 22916 Ja gegen 143 Nein genehmigt. Die Fragen des Migros-Genossenschafts-Bundes wurden wie folgt beantwortet:

a) Achten Sie bei Ihren Einkäufen auf das Migros-data? Ja 19540 Stimmen (81,7%), teilweise 4076 Stimmen (17%), nein 306 Stimmen (1,3%).

b) Befriedigt Sie das Migros-data-System? Ja 21200 Stimmen (89,2%), teilweise 2406 Stimmen (10,1%), nein 157 Stimmen (0,7%).

Das Migros-data-System, eine Frischegarantie, wie sie in diesem Ausmass von keinem andern Detailhandelsunternehmen geleistet wird, findet also bei unseren Kunden grossen Anklang und wird als eine echte Dienstleistung eingestuft.

Zahlreiche Genossenschafter brachten auf den Urabstimmungskarten Bemerkungen, Wünsche und Reklamationen an, die wir den zuständigen Sachbearbeitern zuleiteten. Viele Fragen wurden überdies in einer Artikelserie im ‹Brückenbauer› beantwortet.

Genossenschaftsrat

Der Genossenschaftsrat trat im Berichtsjahr auftragsgemäss zu vier Sitzungen zusammen. In der ersten Tagung wurden die Mitglieder durch die Verwaltung und Geschäftsleitung ausführlich über die Ertragsrechnung und Bilanz 1973 orientiert.

In der zweiten Zusammenkunft besichtigte der Rat das Einkaufszentrum Rheinpark St.Margrethen. Haupttraktanden der Herbsttagung waren ein Referat von A. Gehrig, Präsident der Verwaltung des Migros-Genossenschafts-Bundes, über Probleme der Migros-Gemeinschaft sowie die Ergänzungswahl in die Verwaltung, die durch den Tod des Verwaltungspräsidenten Hermann Strehler notwendig geworden war. Verwaltung und Genossenschaftsrat einigten sich auf eine gemeinsame Nomination und schlugen Frau Elisabeth Geiger, St.Gallen, als viertes Mitglied der Verwaltung vor. Da in der Folge von den Genossenschaftern keine anderen Wahlvorschläge gemacht wurden, galt Frau E. Geiger als in stiller Wahl gewählt.

Im Mittelpunkt der letzten Tagung standen die Statutenrevision sowie Berichte der Geschäftsleitung über den laufenden Geschäftsgang und die kulturellen und sozialen Aufgaben der Migros.





Unsere Mitarbeiter

Ende 1974 betrug der Personalbestand der Genossenschaft Migros St.Gallen 2440 festangestellte und 928 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter. Im Juni erhielten alle eine Teuerungsnachzahlung von 8,3% des Jahreslohnes. Auf den 1. Januar 1975 wurden sämtliche Löhne um 11,3% heraufgesetzt und damit an den gestiegenen Lebenskostenindex angepasst. Die Personalkosten, die bereits 1974 massiv anstiegen, erhielten damit erneut einen kräftigen Wachstumsimpuls. Die Entwicklung dieses bedeutendsten Kostenfaktors bereitet zunehmend Sorgen. Im Jahre 1975 werden grosse Anstrengungen notwendig sein, damit die Personalkosten und übrigen Spesen höchstens in dem Masse zunehmen, wie es aufgrund der zu erwartenden, etwas kleiner ausfallenden Umsatzzunahme zulässig ist und verantwortet werden kann.

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 305 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ihnen für die 5-, 10-, 15-, 20-, 25- oder 30jährige Firmentreue zustehende Prämie von 100 Franken pro Dienstjahr entgegennehmen.

Stimmungsbild aus einem der 200 verschiedenen Klubschulkurse. Übrigens: den Mitarbeitern der Migros wird das Kursgeld für die meisten Klubschulkurse zurückerstattet

Klubschulen

Unter dem Motto ‹Ihre Bildung – Ihre Freizeit – Ihr Klub› wurde im vergangenen Jahr mit über 200 verschiedenen Kursangeboten den vielfältigen Teilnehmerwünschen entsprochen.

Teilnehmerstunden 1974	
St.Gallen	380 248
Kreuzlingen	61 260
Chur	97 099
Arbon	67 896
Total	606 503

Zunahme gegenüber 1973: +15,36%

Klassenstunden	
St.Gallen	73 539
Kreuzlingen	8 210
Chur	12 986
Arbon	9 368
Total	104 103

Zunahme gegenüber 1973: +11,63%

Die Arboner Klubschule wird gegenwärtig wöchentlich von über 1300 Kursteilnehmern besucht. Das bedeutet, dass diese wohl schönste Erwachsenenbildungsstätte der Schweiz im nationalen wie auch im internationalen Vergleich im Verhältnis zur Einwohnerzahl des Einzugsgebietes eine Spitzenposition einnimmt.

Die Klubschule hat sich zur Aufgabe gemacht, im Rahmen des Konzeptes der ‹Education permanente› Lebenshilfe im weitesten Sinne zu leisten, d. h. dem Menschen sollen Möglichkeiten und Hilfen geboten werden, in der Gemeinschaft einer Gruppe, durch eigenes aktives Tun, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Er soll befähigt werden, als schöpferische, kritisch urteilende und verantwortungsfreudige Persönlichkeit sein Leben und das seiner Umwelt besser, glücklicher und schöner zu gestalten und Aufgaben seiner Zeit mitzulösen und über sie mitzuentscheiden.

Entsprechend ihrer Zielsetzung hat die Klubschule ihr Kursangebot wiederum den gesteigerten Anforderungen angepasst und erweitert. Ein Jahr nach dem erfolgreichen Start der Sekretariatsschule konnte im April 1974 die Arztgehilfinnenschule St.Gallen ihren Ganztagesbetrieb aufnehmen. Zum Beruf der Arztgehilfin mit Diplom führt eine 1½ Jahre dauernde theoretische Ausbildung an unserer Arztgehilfinnenschule mit anschliessendem einjährigem Praktikum in einer Arztpraxis.
Die fünfte Klubschule in unserer Genossenschaft entsteht zurzeit in Lichtensteig. Das Modell Arbon hat hier erfolgreich Pate gestanden. Mit ihrer Eröffnung im September 1975 kann eine neue Region vom reichhaltigen Klubschulangebot profitieren.











Kulturelle Aktionen

Auch 1974 berücksichtigte das breite Spektrum von kulturellen Veranstaltungen viele Richtungen des kulturellen Schaffens:

- 3 Klubhaus-Konzerte
- 3 weitere Konzerte
- 4 Ballettvorstellungen
- 11 Theatergastspiele
- 16 weitere Konzerte und Theatergastspiele in Zusammenarbeit mit andern Organisationen
- 7 Konzerte oder Gastspiele aus dem Bereich der Folklore, des Jazz usw.
- 16 Ausstellungen
- 2 Skilift- und Bergbahnaktionen
- 97 Betriebsbesichtigungen mit Führungen durch die Betriebszentrale Gossau
- 1 Strickaktion für Bündner Bergkinder
- 230 Veranstaltungen in den Klubs der Älteren in 9 Ortschaften der Ostschweiz, die von der Migros betreut werden

Die Migros setzte vermehrt Mittel zur Unterstützung lokaler Institutionen ein, welche sich im kulturellen Bereich betätigen. Sie kam damit dem Wunsche entgegen, auch den in den Landregionen wohnhaften Genossenschaftern mehr zu bieten.

Le-Corbusier-Ausstellung im Schloss Arbon

Unsere Veranstaltungen sind zu einem wichtigen Bestandteil des kulturellen Lebens in der Ostschweiz geworden

Filialen

MMM *Migros-Markt mit besonders grosser Verkaufsfläche (3500 bis 10000 m²), mit dem vollständigen Lebensmittel- und Gebrauchsartikelsortiment und verschiedenen Abteilungen, Dienstleistungsbetrieben und M-Restaurant. (Siehe einzelne MMM.)*

MM *Migros-Markt mit einer Verkaufsfläche von 500 bis 3500 m², mit dem vollständigen Lebensmittel- und einem ausgedehnten Gebrauchsartikelsortiment inklusive der Abteilung M-Apparate und dem vollständigen Fleischwarensortiment in Bedienung und/oder Selbstbedienung, mit einem M-Restaurant und je nach Grösse weiteren Abteilungen und Dienstleistungsbetrieben: Do-it-yourself-Abteilung, Tankstelle, Wagenwaschanlage. (Siehe einzelne Migros-Märkte.)*

M *Filiale mit einer Verkaufsfläche von weniger als 500 m², mit einem ausgedehnten Lebensmittel- und je nach Grösse mehr oder weniger beschränkten Gebrauchsartikelsortiment, teilweise mit beschränktem, teilweise mit dem vollständigen Fleischwarensortiment in Bedienung und/oder Selbstbedienung. (Siehe einzelne Filialen.)*

9000 St.Gallen

MM Bahnhof St.Fiden, Bachstrasse 29 — 071 24 51 34
mit Do-it-yourself-Abteilung und Wagenwaschanlage
Holzzuschneiderei im Lagerschuppen Bahnhof St.Fiden — 071 25 33 24

MMM Neumarkt, St.Leonhard-Strasse 35 — 071 23 35 63
mit Do-it-yourself-Abteilung, M-Apparate — 071 22 94 59

M Bruggen, Straubenzellstrasse 22 — 071 27 14 75

M Burggraben 22 — 071 22 51 38

M Heiligkreuz, Langgasse 92 — 071 24 69 33

M Krontal, Rorschacher Strasse 190 — 071 24 23 65

M Lachen, Zürcher Strasse 34 — 071 27 55 88

M Langgasse 20 — 071 24 42 06
mit vollständigem Fleischwarensortiment

M Neudorf, Rorschacher Strasse 249 — 071 24 93 32
mit vollständigem Fleischwarensortiment

M Singenberg, Singenbergstrasse 12 — 071 22 86 55

M Union, Schibenertor — 071 23 33 42
mit M-Apparaten im 1. Stock — 071 22 56 69

RF Radio- und Fernseh-Servicezentrum, Lämmlisbrunnenstrasse 54 — 071 22 42 14

9450 Altstätten

M Frauenhofplatz — 071 75 22 66
mit vollständigem Fleischwarensortiment

8580 Amriswil

M Bahnhofstrasse 417 — 071 67 22 13

9050 Appenzell

M beim Bahnhof — 071 87 14 36

9320 Arbon

MM Bahnhofstrasse 49 — 071 46 44 22

9220 Bischofszell

M Poststrasse 286 — 071 81 18 96

9470 Buchs

MM Churerstrasse — 085 6 44 32
mit Do-it-yourself-Abteilung, Wagenwaschanlage und Tankstelle

7000 Chur

MM Gäuggelistrasse/Gürtelstrasse — 081 22 95 02

M Do-it-yourself-Laden Grabenstrasse 34 — 081 22 35 28

M Quaderstrasse 23 — 081 22 40 48

M Ringstrasse 91 — 081 24 39 39
mit vollständigem Fleischwarensortiment

7260 Davos

MM Davos Platz, Geschäftszentrum ‹Rätia›
ohne M-Restaurant — 083 3 31 15

M Davos Dorf, bei der Parsennbahn — 083 3 72 01

9642 Ebnat-Kappel

M Kapplerstrasse 16 — 074 3 14 92

	Ort / Adresse	Vorwahl	Telefon
	9230 Flawil		
M	Magdenauerstrasse 12	071	83 12 66
	8890 Flums		
M	Hauptstrasse	085	3 13 49
	9202 Gossau		
MM	St.Gallerstrasse	071	85 41 61
	9410 Heiden		
M	Poststrasse	071	91 18 74
	9100 Herisau		
MM	Kasernenstrasse 18 *mit Do-it-yourself-Abteilung*	071	51 55 51
	8280 Kreuzlingen		
MM	Konstanzerstrasse 9	072	8 39 22
MM	Seepark, Bleichestrasse 15 *mit Do-it-yourself-Abteilung, Tankstelle mit Wagenwaschanlage*	072	8 68 40
	9302 Kronbühl		
M	Thurgauerstrasse 1	071	24 12 86
	7302 Landquart		
M	Bahnhofstrasse	081	51 16 83
	8887 Mels		
MMM	Pizolpark, Mels-Sargans *Radio- und Fernseh-Servicezentrum, Do-it-yourself-Abteilung mit Holzzuschneidedienst, M-Apparate, M-Garten, Autocenter mit Tankstelle und Wagenwaschanlage*	085	2 41 51
	9244 Niederuzwil		
M	Henauerstrasse	073	51 67 02
	9424 Rheineck		
M	Poststrasse	071	44 15 66
	8590 Romanshorn		
M	Alleestrasse *mit vollständigem Fleischwarensortiment*	071	63 17 52
	9400 Rorschach		
MM	Feuerwehrstrasse	071	41 71 33
M	Promenadenstrasse 83	071	41 47 53
	9430 St.Margrethen		
M	beim Bahnhof	071	71 17 64
MMM	Rheinpark *mit Do-it-yourself-Abteilung mit Holzzuschneidedienst, M-Apparate, M-Garten, Autocenter mit Tankstelle und Wagenwaschanlage*	071	71 41 21
	8370 Sirnach		
M	Winterthurerstrasse	073	26 13 46
	9053 Teufen		
M	Speicherstrasse *mit vollständigem Frischfleisch- und ausgedehntem Gebrauchsartikelsortiment*	071	33 32 66
	9240 Uzwil		
M	Bahnhofstrasse	073	51 57 30
	9630 Wattwil		
MM	Bahnhofstrasse	074	7 30 22
	8570 Weinfelden		
MM	Marktplatz	072	5 09 61
	9443 Widnau		
MM	Bahnhofstrasse *mit Do-it-yourself-Abteilung, Tankstelle mit Wagenwaschanlage*	071	72 12 21
	9500 Wil		
MM	Obere Bahnhofstrasse 5 *mit Do-it-yourself-Abteilung*	073	22 57 44

Stand per 1. Januar 1975

3 MMM
14 Migros-Märkte
30 M-Läden
1 Do-it-yourself-Laden
13 Verkaufswagen mit 479 Haltestellen in 188 Ortschaften der Ostschweiz
5 Tankstellen
6 Wagenwaschanlagen
9 Do-it-yourself-Abteilungen
2 Gartencenter
16 M-Restaurants
2 Radio- und Fernseh-Servicezentren
3 Depots
1 Giro

Klubschulen

Ort	Adresse	Vorwahl	Telefon
St.Gallen	Frongartenstrasse 5	071	22 48 64
Kreuzlingen	Hauptstrasse 22	072	8 45 10
Chur	Reichsgasse 25	081	22 66 88
Arbon	Schloss	071	46 61 46

Organisation 1975 der Genossenschaft Migros St.Gallen

VERWALTUNG	Klaus Breitenmoser, Bischofszell, Präsident
(Amtsdauer	Elisabeth Geiger, St.Gallen
1. Juli 1972 bis	Hans Hui, Kirchberg SG
30. Juni 1976)	Karl Wächter, St.Gallen

GESCHÄFTSLEITUNG

Gesamtleitung	Karl Wächter, Direktor
Personalabteilung	Max Stehli, Vizedirektor
Bauabteilung	Oskar Ruggle, Prokurist
Internes Inspektorat und Organisation	Leo Staub, Prokurist
Sekretariat/Hauptkasse	Dolly Mettler, Prokuristin

Betrieb	Harry Scherrer, Vizedirektor
	Rudolf Allenspach, Stellvertreter, Handlungsbevollmächtigter

Marketing	Georges Moginier, Vizedirektor
Einkauf	
Nonfood	Jakob Schalcher, Vizedirektor
	Herbert Gutschner, Stellvertreter, Handlungsbevollmächtigter
Fleisch/Charcuterie	Josef Dürr, Prokurist
Obst/Gemüse/Blumen	Georg Meier, Prokurist
Kolonialwaren	Emil Keller, Handlungsbevollmächtigter
Molkerei	Christian Stuker, Handlungsbevollmächtigter
Verkauf	
Verkaufsleiter	Hans-Ulrich Forrer, Prokurist
Chefs von Filialgruppen	René Bader
	Karl Graf
	Anton Hollenstein
	Paul Tobler
	René Zellweger
M-Restaurants	Rudolf Gastpar
Werbung	Heidi Gmür
Dekoration	Heinz Ludewig

Finanz- und Rechnungswesen	Max Wüest, Vizedirektor
Datenverarbeitung	Alfred Stolz, Handlungsbevollmächtigter
Buchhaltung	Bruno Wächter, Handlungsbevollmächtigter

Genossenschaftliches	Gottlieb Bärlocher, Vizedirektor
Klubschulen	Etienne Schwartz, Klubschulleiter, Handlungsbevollmächtigter
Kulturelle Aktionen/ Public Relations	Bruno Kleger

KONTROLLSTELLE

Mitglieder	Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes, Zürich
	Oswald Geel, St.Gallen
Suppleanten	Boris Zehnder, Wittenbach SG
	Fritz Mattes, Heerbrugg SG

SITZ DER GENOSSENSCHAFT

Betriebszentrale	9202 Gossau SG, Industriestrasse 47, Telefon 071 / 85 34 74



Am 27. Juli 1974 ist der Präsident der Verwaltung, *Hermann Strehler,* im 62. Altersjahr einem Herzschlag erlegen. Er wurde 1968 in die Verwaltung der Genossenschaft Migros St.Gallen berufen und 1972 zu deren Präsidenten gewählt. Die Zeit seiner so unerwartet abgebrochenen Tätigkeit für uns ist durch grossen und anhaltenden Erfolg des Unternehmens gekennzeichnet. Sein Wissen und Können ist daran ebenso beteiligt wie seine mitreissende Begeisterung und sein Verständnis für die kulturelle und wirtschaftliche Aufgabe der St.Galler Migros. Die Ideen Hermann Strehlers gelten und wirken nachhaltig über seinen jähen, für uns so schmerzlichen Tod hinaus.

Bemerkungen zur Jahresrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

Der fakturierte Brutto-Verkaufsumsatz ist durch Dienstleistungen (Autocenters, Tankstellen) und Wertvermehrung von Waren durch Weiterverarbeitung (M-Restaurants) zu ergänzen. Der effektive Verkaufsumsatz beträgt somit Fr. 631 634 486.–.

Die Unkosten sind in verschiedenen Positionen stark gestiegen. Bei den Personalkosten sind es im wesentlichen die teuerungsbedingten Lohnerhöhungen, bei den Mietzinsen die Hypothekarzinserhöhungen und Neumieten. Nochmals ausgewirkt haben sich die während der Ölkrise massiv in die Höhe gekletterten Preise für Heiz- und Betriebsstoffe. Unsere Aufwendungen für Steuern sind innerhalb von zwei Jahren auf das Dreifache angewachsen. Hier wirken sich auch die konjunkturpolitischen Beschlüsse des Bundesrates aus, wonach die Abschreibungssätze reduziert wurden. Über die steuertechnisch zulässigen Ansätze hinausgehende Abschreibungen müssen als Ertrag versteuert werden.

Trotz der erhöhten Kosten verfolgten wir im Interesse der Konsumenten eine inflationsbekämpfende Preispolitik, woraus notgedrungen ein geringerer Ertrag resultierte. Die notwendigen Ergänzungen des Maschinen- und Fahrzeugparkes sowie verschiedene Umbauten wurden voll abgeschrieben, neueste Investitionen für Einrichtungen und Mobiliar jedoch mit 4,5 Millionen Franken in die Bilanz übernommen.

Bilanz

Die Bilanz zeigt wie bisher das Bild eines gesunden Unternehmens. Die Warenvorräte sind durch die Teuerung und den neuen MMM Rheinpark gestiegen. Das Konto Liegenschaften weist durch den MM Herisau, der vor einem Jahr als ‹Neubau in Ausführung› bilanziert war, und den Zukauf eines Grundstückes für die zukünftige Erweiterung der Betriebszentrale einen entsprechend höheren Betrag aus.

Gestaltung: Ruedi Tachezy, St.Gallen
Fotos: Carsten Seltrecht, Pius Rast, Ruedi Tachezy, Foto Gross AG
Druck: Zollikofer & Co. AG, St.Gallen

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1974

AUFWAND	**laufendes Jahr**	***Vorjahr***
WARENAUFWAND	Fr.	*Fr.*
Warenaufwand	489 566 254.62	*425 296 121.95*
Bruttoertrag auf Waren	125 437 225.33	*108 593 818.88*
	615 003 479.95	*533 889 940.83*
UNKOSTEN		
Personalkosten	70 025 294.43	*60 636 987.12*
Mietzinsen	12 041 212.40	*8 298 958.70*
Anlagen- und Fahrzeugunterhalt	5 241 681.38	*4 615 391.09*
Betriebsmaterial, Elektrisch, Heizmaterial, Treibstoffe	6 343 368.32	*5 897 248.80*
Genossenschafterzeitung	586 389.45	*498 480.85*
Diverse Unkosten	7 911 369.45	*6 422 727.62*
Verkaufswagengebühren	108 158.10	*100 793.95*
Steuern und Abgaben	5 729 870.35	*3 708 066.80*
Soziale, kulturelle und wirtschaftspolitische Aufwendungen	3 615 245.98	*2 903 103.57*
Abschreibungen	18 222 902.29	*20 185 480.46*
Reingewinn	1 982 706.11	*2 263 054.17*
	131 808 198.26	*115 530 293.13*

Vorschlag der Verwaltung über die Verwendung des Reinertrages und die Bilanz für die Urabstimmung 1975.
(Dieser Vorschlag wird den Genossenschaftern Ende Mai 1975 zur Abstimmung vorgelegt.)

ERTRAG	**laufendes Jahr**	***Vorjahr***
FAKTURIERTER BRUTTOVERKAUFSUMSATZ	Fr.	*Fr.*
Lebensmittel	437 486 057.11	*383 725 514.66*
Nicht-Lebensmittel	184 697 562.54	*155 753 434.27*
	622 183 619.65	*539 478 948.93*
– Warenumsatzsteuer	7 180 139.70	*5 589 008.10*
	615 003 479.95	*533 889 940.83*
Bruttoertrag auf Waren	125 437 225.33	*108 593 818.88*
Nebenerlös des Betriebes	6 370 972.93	*6 936 474.25*
	131 808 198.26	*115 530 293.13*

GEWINNVERTEILUNG 1974	Fr.
Vortrag vom Vorjahr	186 590.32
Reingewinn 1974	1 982 706.11
zur Verfügung der Urabstimmung	2 169 296.43
GEWINNVERWENDUNG	
Zuweisung an:	
Spezialreserven	2 000 000.—
Unterstützungsfonds	41 168.—
Vortrag auf neue Rechnung	128 128.43

Bilanz per 31. Dezember 1974

AKTIVEN	laufendes Jahr		Vorjahr	
UMLAUFVERMÖGEN				
kurzfristig:	Fr.	Fr.	*Fr.*	*Fr.*
Kassa	27 931.20		*28 001.70*	
Postcheck	2 976 367.17		*323 143.98*	
Banken	4 350 699.85		*4 969 156.15*	
Debitoren	11 836 996.73	19 191 994.95	*12 936 406.22*	*18 256 708.05*
mittelfristig:				
Warenvorräte				
– Hauptlager	8 900 000.—		*7 600 000.—*	
– Filialen/Verkaufswagen	18 000 000.—	26 900 000.—	*15 000 000.—*	*22 600 000.—*
langfristig:				
Debitoren		1 112 764.40		*1 798 178.75*
ANLAGEVERMÖGEN				
Mobiliar/Einrichtungen/Ausbau	4 500 001.—		*1.—*	
Maschinen/Apparate	1.—		*1.—*	
Fahrzeuge	1.—		*1.—*	
Vorauszahlungen Mobilien/Maschinen	180 900.—	4 680 903.—	*5 383 928.40*	*5 383 931.40*
Betriebszentrale	11 000 000.—		*12 000 000.—*	
Übrige Liegenschaften	44 400 000.—		*36 700 000.—*	
Neubauten in Ausführung			*6 400 000.—*	
Vorauszahlungen Neubauten		55 400 000.—	*17 000.—*	*55 117 000.—*
Wertschriften/Beteiligungen		1 520 501.—		*1 520 501.—*
TOTAL AKTIVEN		108 806 163.35		*104 676 319.20*

PASSIVEN		**laufendes Jahr**		***Vorjahr***	
FREMDKAPITAL					
kurzfristig:		Fr.	Fr.	*Fr.*	*Fr.*
Akzepte		2 395 800.—		*2 677 900.—*	
Banken		5 085 200.85		*303 350.—*	
Kreditoren		25 510 866.70		*26 101 813.24*	
Transitorische Passiven		5 257 957.05	38 249 824.60	*6 009 501.77*	*35 092 565.01*
langfristig:					
Kreditoren		20 063 960.32		*19 869 544.87*	
Baukredite				*1 817 249.—*	
Hypotheken	38 743 750.—				
Eigenbesitz	./. 2 470 000.—	36 273 750.—	56 337 710.32	*35 623 650.—*	*57 310 443.87*
EIGENKAPITAL					
Genossenschaftskapital			890 500.—		*886 720.—*
Ordentliche Reserven		500 000.—		*500 000.—*	
Spezialreserven		12 500 000.—		*10 500 000.—*	
Unterstützungsfonds		200 000.—		*200 000.—*	
Gewinnvortrag		128 128.43	13 328 128.43	*186 590.32*	*11 386 590.32*
TOTAL PASSIVEN			108 806 163.35		*104 676 319.20*
Bürgschaften/Kautionen					*30 000.—*

Bericht der Kontrollstelle

An die Gesamtheit der
Mitglieder der Genossenschaft Migros St. Gallen
Gossau SG

Zürich, 19. Februar 1975

Als Kontrollstelle Ihrer Gesellschaft haben wir die auf den 31. Dezember 1974 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir stellten fest, dass
- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.
Der Vorschlag der Verwaltung über die Ergebnisverwendung entspricht den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen.

Die Kontrollstelle:

O. Geel

Migros-Genossenschafts-Bund
Treuhand- und Revisionsstelle

T. Bachmann *pp. A. Diezi*





Genossenschaftsrat

für die Amtsperiode vom 1. Juli 1972 bis 30. Juni 1976

Widmer Otto Dr., Obere Wildeggstrasse 1, 9000 St.Gallen (Präsident)
Schnetzer Willi, Falknisstrasse, 7320 Sargans (Vizepräsident)
Aerne Willi, Heimstrasse 12, 8590 Romanshorn
Altenburger Ruth, Bleichestrasse 22, 8280 Kreuzlingen
Bernhard Josefine, Ölmühleweg 5, 9400 Rorschach
Bicker Hans, Obere Bahnhofstrasse 69, 8590 Romanshorn
Böhi Marianne, Hubstrasse 39, 9500 Wil
Brunner Frieda, Rorschacher Strasse 52, 9000 St.Gallen
Brunschwiler Roman, Kreuzbühlstrasse 36, 9015 St.Gallen
Buchser Ernst, Hauptstrasse 34, 9400 Rorschach
Bürgler Emmy, Zielstrasse 46, 9016 St.Gallen
Dolder Hugo Dr., Myrtenstrasse 1, 9010 St.Gallen
Egli Ruth, Grüntalstrasse 18 b, 9303 Wittenbach
Eichholzer Walter, Säntisstrasse 17, 9240 Uzwil
Flück Hilde, Höhenweg 13, 9630 Wattwil
Gasser Alice, Rosenbergstrasse 36, 9000 St.Gallen
Geel Oswald, Dreilindenhang 6, 9000 St.Gallen
Giger Clara, Fortunastrasse 6, 7000 Chur
Graf Berty, Haggenhaldenweg 4, 9014 St.Gallen
Grünenfelder Margrit, Hotel Rebstock, 8887 Mels
Gurtner Lilian, Obere Degenstrasse, 9442 Berneck
Gut Ernst, Ahornweg, 9470 Buchs
Häne Elisabeth, Breitenrainstrasse 13, 8280 Kreuzlingen
Herzog Rosa, Sonnenmatt, 7302 Landquart
Hohermuth Berta, St.Georgen-Strasse 167a, 9011 St.Gallen
Hungerbühler Paul, Lilienstrasse 9 b, 9000 St.Gallen
Hürlimann Adolf, Heidenerstrasse 382, 9426 Lutzenberg
Hürlimann Markus, Lindengutstrasse 1, 9500 Wil
Imhof Erika, Nelkenstrasse 2, 8570 Weinfelden
In der Gand Hansruedi, Bobbahn 13, 7270 Davos
Jäger Franz Dr., Hebelstrasse 16, 9000 St.Gallen
Jost René-Robert, Weinfelderstrasse 29, 8580 Amriswil
Keiser Robert, Altendorferstrasse 55 a, 9470 Buchs
Keller Margrit, Speicherstasse, Wellenrüti, 9053 Teufen
Keller Kurt, Säntisstrasse 39, 8580 Amriswil
Kessler Alois, Hubstrasse 39, 9500 Wil
Klaus Willi, Klosterweidlistrasse 23 a, 9000 St.Gallen
Klopfer Mimosette, Lindenstrasse 7, 9500 Wil
Koch Albert, Nollenhorn 1185, 9434 Au
Krucker Heinz, Brunnenstrasse 5, 9470 Buchs
Kübele Lina, Bärlochen, 9410 Heiden
Liechti Frieda, Lagerstrasse 3, 8570 Weinfelden
Lüthi Margrit, Wilenstrasse, 9422 Staad
Mädler Elisabeth, Biserhofstrasse 40, 9011 St.Gallen
Mattes Fritz, Im Gmünd, 9435 Heerbrugg
Meier Paula, Brugg 1918, 9100 Herisau
Mosimann Gerold, Alvierstrasse 4, 9470 Buchs
Randegger Emilie, Planaterrastrasse 16, 7000 Chur
Rossi Helen, Kirchlistrasse 4 a, 9000 St.Gallen
Roth Kurt, Birnbäumenstrasse 1a, 9000 St.Gallen
Ruf Arthur, Halde, 9450 Altstätten († 2. 2. 75)
Rupp Angela, Grenzwachtposten, 9491 Ruggell-Dorf
Schärli Peter, Reckholderweg 1, 9203 Niederwil bei Gossau
Schweizer Ursula, Jöhnli 1, 9422 Staad
Siegrist Trudy, Lindenhofstrasse 7, 9630 Wattwil
Spillmann Annemarie, Biserhofstrasse 3, 9011 St.Gallen
Stirnimann Caroline, Reichenauweg 4, 7015 Tamins
Strehler Anny, Hompelistrasse 1, 9008 St.Gallen
Sutter Georgette, Rehweidstrasse 1, 9000 St.Gallen
Sutter Rosa, Mittleres Eichholz 83, 9436 Balgach
Veitengruber Henriette, Berglistrasse 103, 9320 Arbon
Vollmeier Josef Prof., Ludwigstrasse 21, 9010 St.Gallen
Wiget Rosa, Gotthelfstrasse 2, 9320 Arbon
Winkler Hanni, Hardungstrasse 38, 9011 St.Gallen
Würth Frieda, Seestrasse, 8880 Walenstadt

Ratsbüro
Dr. O. Widmer *(Präsident)*, E. Buchser, E. Bürgler, W. Eichholzer, W. Schnetzer, C. Stirnimann

Kommission für Kulturelles und Soziales
H. Rossi *(Präsidentin)*, W. Aerne, E. Imhof, M. Lüthi, E. Randegger, A. Strehler, J. Vollmeier

Vertretung in der Delegiertenversammlung des Migros-Genossenschafts-Bundes
Delegierte: E. Buchser, W. Eichholzer, A. Gasser, C. Giger, P. Hungerbühler, H. In der Gand, K. Keller, A. Kessler, A. Koch, E. Mädler

Ersatzdelegierte: R. Altenburger, M. Böhi, H. Rossi, W. Schnetzer

1925–1975

50 JAHRE M IM DIENSTE EINER IDEE


RHEINPARK
Möbel-Pfister
MIGROS MARKT
MMM
pony shop
mode weber
BERNINA
restaurants
BALLY
SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN
mode weber